



Vor 30 Jahren erschien im Verlag Knaus in München das vierbändige Monumentalwerk *Das Echolot* - ein kollektives Tagebuch Januar und Februar 1943 von Walter Kempowski. Dieses Buch beeindruckte Erika Mitterer dermaßen, dass sie in ihrem Tagebuch 1993/1994 am 8. August 1993 die folgende Würdigung verfasste.

Walter Kempowskis *Echolot*

von Erika Mitterer

Ich lese seit einigen Wochen das vierbändige Werk *Das Echolot*, zusammengestellt in großartig objektiver Auswahl von Walter Kempowski: Briefe und Aufzeichnungen zum Zeitpunkt der Kriegswende (Vernichtung der 6. Armee in Stalingrad zu Beginn des Jahres 1943). Briefe von ‚Berühmtheiten‘ aller Lager und Nationen: Feldherren, Papst, große Dichter, Schriftsteller jeder Couleur – Lehrer, Soldaten, immer wieder Soldaten, ihre Mütter, Frauen, Bräute; Krankenschwestern, „Dienstverpflichtete“, Widerstandskämpfer; Hitler, Goebbels (in seiner bewegenden, rätselhaften, aber echten ‚Vasallentreue‘, die ihm wesentlicher war als das Schicksal seiner Familie und sein eigenes; „Heldentum“ – falls man diesen längst aus dem Sprachschatz eliminierten Begriff auf blinde Gefolgschaft des Bösen, das aber als solches nicht gesehen werden will, je anwenden konnte.)

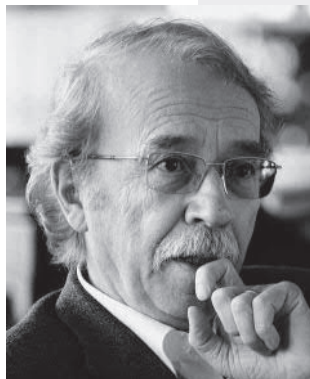
Und dazwischen immer wieder geistige Auseinandersetzungen, Bemühung in Einordnung der Ereignisse ins je eigene, oftmals noch christliche Weltbild.

Meine Grundfrage, die ich auch im Weltkatechismus nur gestreift finde: Ist Tyrannenmord erlaubt? Gar geboten? Eine ‚gute Tat‘, wie der Brief aus dem Vatikan zum 50. Gedenken an das missglückte Attentat auf Hitler voraussetzen scheint? – Trotz der doch eindeutigen Weisung des Katechismus, man dürfe nie das Böse tun, auch nicht um des Guten willen, das daraus hervorgehen könne ...

Unsere Nachkommen könnten sich nach der Lektüre des *Echolot* ein umfassenderes Bild der damaligen Zeit machen als durch jedes andere Buch. Aber werden sie die Geduld aufbringen? Zumal viele der heute noch klangvollen Namen etwa der Schriftsteller bald nur noch ‚Fachleuten‘ bekannt sein werden ...

Walter Kempowski wurde am 29. April 1929 in Rostock geboren. Sein Vater war Reeder und Schiffsmakler, seine Mutter entstammte einer Hamburger Kaufmannsfamilie. 1944 wurde er in eine Strafeinheit der Hitlerjugend eingewiesen. 1947

übersiedelte er nach Westdeutschland, 1948 wird er in der DDR während eines Besuchs bei seiner Mutter wegen angeblicher Wirtschaftsspionage verhaftet und von einem sowjetischen Militärgericht zu 25 Jahren Arbeitslager verurteilt. Nach seiner vorzeitigen Entlassung 1956 wohnte Kempowski zunächst bei seiner Mutter, die seit 1954 in Hamburg lebte. Er studierte an der Pädagogischen Hochschule in Göttingen und arbeitete danach 20 Jahre lang als Lehrer in Niedersachsen. Im Oktober 2007 starb Walter Kempowski in einem Krankenhaus in Rotenburg/Wümme bei Bremen; 1994 hatte er den Konrad-Adenauer-Preis für *Echolot* erhalten. Mit der Gründung einer Stiftung, in die der Autor auch das Haus und den riesigen Naturgarten einbrachte, wollte Walter Kempowski die in seinem Werk begründete Erinnerungskultur auch regional verankern. (Quellen: Wikipedia, Kempowski-Stiftung, ARD-Sendung vom 14.02.2016)



Walter Kempowski